

Grünewald und seine Zeit

8. Dezember 2007 – 2. März 2008

Matthias Grünewald (1475/80–1528), einem der großartigsten, geheimnisvollsten und wirkmächtigsten Künstler der europäischen Kunstgeschichte um 1500 widmet die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe eine Große Landesausstellung unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler. Mit rund 160 Werken ermöglicht die Ausstellung „Grünewald und seine Zeit“ eine Zusammenschau seines singulären Schaffens mit Arbeiten anderer hochrangiger Künstler jener Epoche und eröffnet damit einen neuen Blick auf die anrührend expressive Qualität von Grünewalds Werk und auf dessen wegweisende künstlerische Erneuerungskraft.

Zeitgleich zeigt das Unterlindenmuseum in Colmar, das Grünewalds „Isenheimer Altar“ beherbergt, die Ausstellung „Grünewald – Blicke auf ein Meisterwerk“, eine in jahrelanger Zusammenarbeit mit der Staatlichen Kunsthalle konzeptionell eng auf die Karlsruher Präsentation abgestimmte Schau. Während in Karlsruhe die herausragende Stellung des Meisters in seiner Zeit thematisiert wird, konzentriert sich die Ausstellung in Colmar auf die Entstehung des Isenheimer Altars. Als dritter Partner wird das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin vom 13. März bis 1. Juni 2008, also im Anschluss an die Ausstellungen in Karlsruhe und Colmar, erstmals das gesamte zeichnerische Werk Grünewalds präsentieren. Die Ausstellungstrias wird sich zu einem ästhetischen Panorama einer kunsthistorischen Epochenwende runden, in dessen Zentrum die Leistungen eines bis heute faszinierenden Genies stehen.

GRÜNEWALD IN DER STAATLICHEN KUNSTHALLE KARLSRUHE

Grünewald (eigentlich Mathis Gothardt Neithardt) war in Aschaffenburg, Mainz und

Halle tätig und arbeitete unter anderem für Kardinal Albrecht von Brandenburg – übrigens nicht nur als Maler, sondern auch als „Wasserkünstler“. Seine Biographie liegt zu weiten Teilen im Dunkeln. Von den wenigen erhaltenen Werken des Meisters – bekannt sind lediglich rund 25 Einzelkompositionen und etwa 35 Zeichnungen – besitzt die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe allein vier Gemälde und darüber hinaus die Zeichnung eines gekreuzigten Christus. Damit verfügt sie über den bedeutendsten Bestand an Gemälden Grünewalds in einem deutschen Museum. Die beiden großformatigen (195,5 x 142,5 cm), um 1524 entstandenen Tafeln des Tauberbischofsheimer Altars mit der Darstellung der Kreuztragung und der Kreuzigung Christi wurden 1900 von Hans Thoma für die Kunsthalle erworben. Im Jahr 1971 konnte Jan Lauts zwei Grisailen (1509/11) mit der Darstellung der heiligen Elisabeth und einer heiligen Märtyrerin des Frankfurter Heller-Altars der Sammlung hinzufügen. Diese Werke bilden die zwei Säulen des Ausstellungskonzepts. Zwölf weitere Arbeiten des Meisters aus Aschaffenburg, Basel, Berlin, Coburg, Frankfurt am Main und Oxford werden in Karlsruhe zusammengeführt und Gemälden und Graphiken unter anderem von Albrecht Dürer, Albrecht Altdorfer, Hans Burgkmair, Hans Baldung Grien, Lucas Cranach d. Ä., Hans Holbein d. Ä., Hans Holbein d. J. und dem Meister H. L. aus internationalem Museums- und Privatbesitz gegenübergestellt.

„GRÜNEWALD UND SEINE ZEIT“ – GRISAILLE UND PASSION

Die Ausstellung „Grünewald und seine Zeit“ beleuchtet erstens, wie Grünewald die schon Anfang des 15. Jahrhunderts in den Niederlanden zu einer frühen Blüte gebrachte



Grünewald: Die Kreuztragung Christi, um 1523/25, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Foto: SKK



Grünewald: Die heilige Elisabeth, 1509/11, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
Foto: SKK

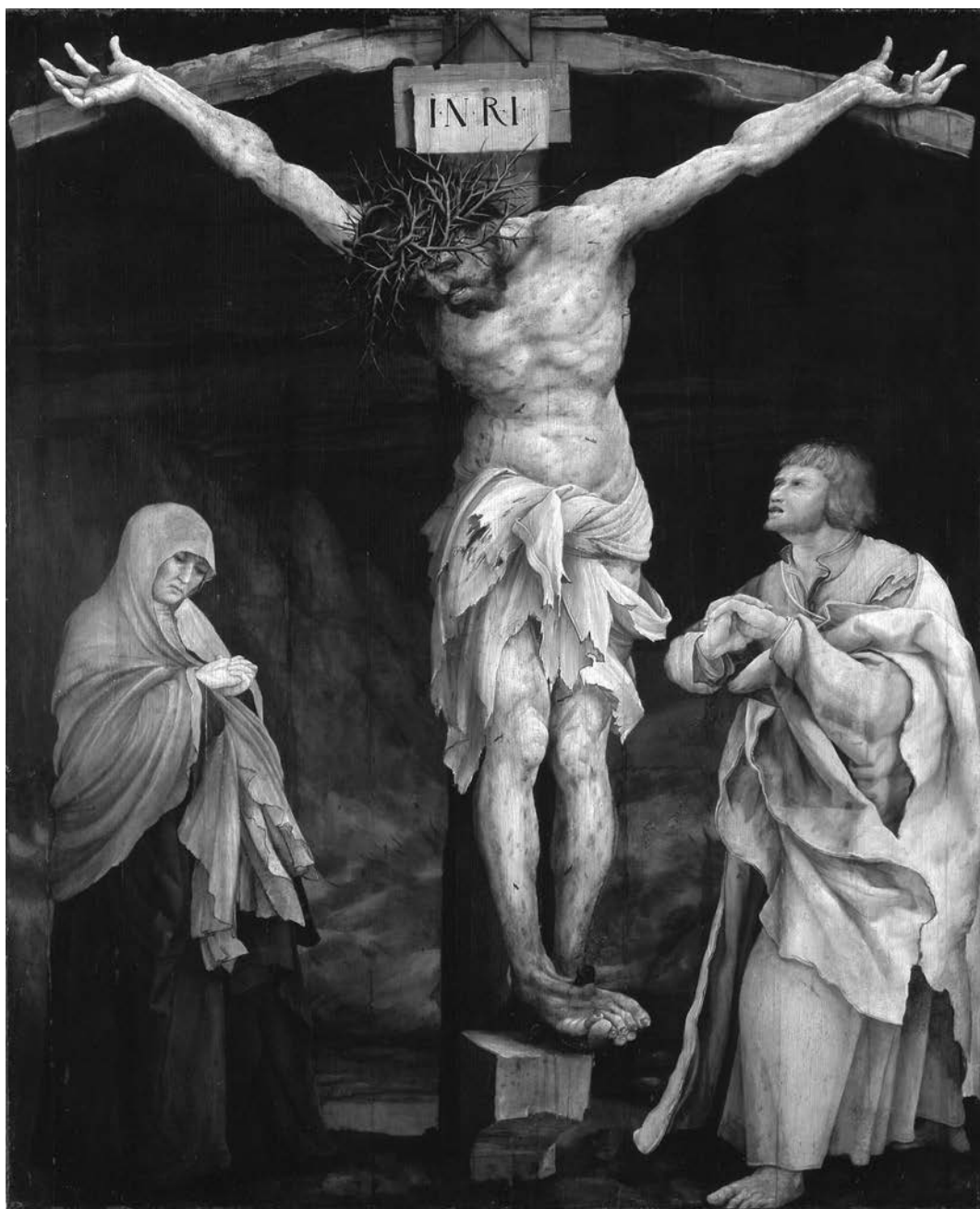


Eine heilige Märtyrerin, 1509/11, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
Foto: SKK

Ton-in-Ton-Malerei einsetzte und variierte. Den Auftakt der Schau bildet eine Sensation: Erstmals seit ihrer Trennung im 18. Jahrhundert werden die beiden Karlsruher Heiligen-Grisaillen des Heller-Altars mit ihren im Frankfurter Städel befindlichen Pendants mit der Darstellung der männlichen Heiligen Cyriakus und Laurentius öffentlich vereint zu sehen sein. Der Frankfurter Kaufmann Jakob Heller gab das Retabel 1507 bei Albrecht Dürer

in Auftrag, der die Mitteltafel schuf. Nach 1509 wurde es von Grünewald um die beiden Standflügel ergänzt.

Neben Gemälden fand die Grisaille-Malerei auch in gehöhten Zeichnungen, Clair-obscur-Drucken, Scheibenrissen und Glasfenstern um 1500 in der deutschen Kunst ihren verwandelten und großartigen Widerhall. Im ersten Sektor der Ausstellung werden deshalb weitere Werke verschiedenster Gattungen gezeigt, die



Grünewald: Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, um 1523/25, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Foto: SKK

vom inhaltlichen Facetten- und formalen Nuancenreichtum der Ton-in-Ton-Malerei zeugen. Zu diesen Werken zählen unter anderem die „Kreuztragung“ (1495/1500, Staatsgalerie Stuttgart) der „Grauen Passion“ von Hans Holbein d. Ä., „Die vier Evangelisten“ (um 1490,

Groeningemuseum Brügge) des Meisters der Ursulalegende, die „Verkündigung“ (um 1510, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe) des Meisters von Frankfurt und – vom selben Meister – die Heiligen Odilie und Cecilia (um 1506). Auch berühmte Zeichnungen wie Albrecht Dürers

„Stehender Apostel“ (1508), Hans Baldung Griens „Der heilige Christopherus“ (1513) und Albrecht Altdorfers „Heiliger Johannes“ (1517) werden zu sehen sein.

„Grünewald und seine Zeit“ widmet sich zweitens dem bewegenden Thema der Passion Christi, das der Künstler wiederholt mit bis heute bezwingender, dramatisch wirkender Intensität und einer teilweise kühnen Innovationskraft ins Bild setzte. Seine Werke reflektieren nicht nur die zeitgenössische Passionsfrömmigkeit, eine Umbruchphase der Religions- und Geistesgeschichte, über die diese Ausstellung auch anhand von Passionstraktaten, Gebetbüchern und Meditationsschriften Aufschluss gibt, sondern sie wurden zu zeitlosen Inbildern existenziellen Leidens, die Menschen seit Jahrhunderten ergreifen. „Mit seinen Farbenfanfaren, seinen tragischen Aufschreien, mit seinen gewalttätigen Apotheosen und wahnwitzigen Beinahevisionen beschlagnahmt und bezwingt er uns; verglichen mit diesem Tosen, dieser Unbändigkeit erscheint alles andere tonlos und fade,“ schrieb der französische Dichter Joris Karl Huysmans im Jahr 1905 über Grünewalds Kunst – und weiter: „Man begreift nun, warum Grünewalds Name nicht wie der Holbeins, Dürers und Cranachs auf den Bestellungen- und Zahlungslisten der Kaiser und Fürsten zu finden ist. Sein Christus der Aussätzigen hätte den höfischen Geschmack verletzt; er konnte nur von den Kranken, den Verzweifelten und den Mönchen, von den leidenden Gliedern Christi, verstanden werden.“

Erstmals seit seiner Spaltung im 19. Jahrhundert wird das Retabel des „Tauberbischofsheimer Altars“ wieder in einer dem Originalzustand nahen Aufstellung gezeigt – beide Tafeln werden Rücken an Rücken präsentiert. Sie bilden das Zentrum einer ausführlichen Darstellung des Passions-Themas. Als weitere Höhepunkte der Ausstellung werden Grünewalds „Kreuzigung“ (1504/1507) aus dem Kunstmuseum Basel, aber auch seine „Beweinung Christi“ (1525) aus der Aschaffenburg-Stiftskirche St. Peter und Alexander zu sehen sein. Ihnen werden Kreuzigungstafeln von Albrecht Altdorfer („Christus am Kreuz zwischen den Schächern“, um 1526/28, Staatliche Museen zu Berlin) und Lucas Cranach

(„Kreuzigung“, um 1515/1520, Unterlindenmuseum Colmar) oder Bernhard Strigel („Beweinung Christi“, nach 1520, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe) und Hans Hirtz („Die Kreuztragung Christi“, um 1450/55, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe) gegenübergestellt. Die folgenden Räume sind den Zeichnungen Grünewalds und seiner Zeitgenossen zu diesem Thema gewidmet. Seine „Halbfigur einer trauernden Frau“ (wohl um 1515, Ashmolean Museum Oxford) flankieren Studienblätter von Albrecht Altdorfer, Albrecht Dürer oder Urs Graf. Skizzen von Köpfen trauernder und leidender Figuren bereiten den Besucher auf die eindrucksvolle „Magdalenen-Klage“ vor, eine Kopie nach einem verschollenen Werk Grünewalds aus der Sammlung Würth (Künzelsau), die – obschon es sich um eine indirekte Überlieferung handelt – Grünewalds Ausdruckstärke und kompositorische Kühnheit veranschaulicht. Der Einfallsreichtum, den Grünewald und seine Zeitgenossen bei der Behandlung der traditionell zentralen Bildthemen christlicher Kunst – eben der Passion mit ihren verschiedenen Stationen – entwickelten, wird durch weitere Exponate, darunter auch Skulpturen, verdeutlicht, die wie die „Magdalenen-Klage“ im Hinblick auf ihre revolutionäre Dynamik und Expressivität außergewöhnlich sind.

Die Ausstellung gewährt im letzten Teil einen hochinteressanten Einblick in den Verlauf der durch ausführliche Forschungen vorbereiteten, akribischen Restaurierungsarbeiten der „Kreuztragung“ des Tauberbischofsheimer Altars, die vor einigen Jahren begonnen wurden und wohl noch einige Jahre andauern werden. Die teilrestaurierte Tafel lässt schon heute erahnen, dass manche Details von Grünewalds hoch differenzierter Malkunst Jahrhunderte lang unter Verschmutzungen und Retuschen verborgen waren, dass die originale Farbigkeit von weit höherer Strahlkraft und Brillanz war, als es der uns bisher bekannte Zustand annehmen ließ.

Die Ausstellung wurde von Dr. Dietmar Lüdke, Oberkonservator für Alte Meister an der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, in Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Projekt-Mitarbeiterinnen Dr. Jessica Mack-Andrick und Dr. Astrid Reuter konzipiert und organi-

siert. Die Aufsätze des Kataloges, der im Deutschen Kunstverlag München erscheint, beschäftigen sich mit Grünewald und der Kunst um 1500 (Karl Arndt), Grünewald als „Wasserkünstler“ (Hanns Hubach), Grünewald und der Kunst der Grisaille (Michaela Krieger), Grünewald und Hans Baldung Grien (Anna Moraht-Fromm), dem Frankfurter Heller-Altar (Wolfgang Schmid), den literarischen Quellen von Grünewalds Werken zur Passion (Dietmar Lüdke), spätmittelalterlicher Frömmigkeit (Thomas Noll), Motiven und Bildsprache Grünewalds (Astrid Reuter), dem Tauberbischofsheimer Altar (Jessica Mack-Andrick) und der Restaurierung der „Kreuztragung“ (Karin Achenbach).

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Hans-Thoma-Str. 2–6
76133 Karlsruhe
Tel. 07 21/9 26-33 59
Fax 07 21/9 26-25 73
info@kunsthalle-karlsruhe.de
www.kunsthalle-karlsruhe.de
www.matthias-gruenewald.com

Öffnungszeiten

täglich, außer montags, 10–18 Uhr, donnerstags 10–21 Uhr, 24. und 31. Dezember 2007 geschlossen

Eintrittspreise

Eintritt: 9,- €, Ermäßigt: 6,- €, Familien: 18,- €, Schüler: 2,- €

Kombiticket Colmar – Karlsruhe: 15,- €, Kombiticket Familien: 30,- €

Eintritt frei mit dem Oberrheinischen Museumspass

Audioguides (deutsch, französisch): 2,- €

Führungen

öffentliche Führungen (2,- €) täglich, außer montags, um 11, 13 und 15 Uhr,

Themenführungen donnerstags um 18 Uhr,

Führungen in französischer Sprache samstags um 14:30 Uhr

Anmeldung von Gruppenführungen (Gebühr 70,- €, am Wochenende 80,- €) unter

Tel. 07 21/9 26-35 75, Fax 07 21/9 26-25 73
oder ausstellung@kunsthalle-karlsruhe.de
Wir bitten auch um Voranmeldung von Gruppen mit eigenem Führungspersonal.

Bus-Shuttle Karlsruhe – Colmar

An folgenden Samstagen: 5. 1., 12. 1., 19. 1., 26. 1., 2. 2., 9. 2., 16. 2., 23. 2. und 1. 3. 2008

Information und Anmeldung bei Hirsch-Reisen Karlsruhe

unter Tel. 07 21/18 11 18 oder verkauf@hirschreisen.de

Liste der Leihgeber

Alpirsbach, Klosterkirche; Altshausen, Schloss, Sammlung Herzog Carl von Württemberg; Amsterdam, Rijksmuseum; Aschaffenburg, Museen der Stadt Aschaffenburg und Stiftspfarrrei St. Peter und Alexander; Augsburg, Stadt- und Staatsbibliothek und Städtische Kunstsammlungen Augsburg; Basel, Kunstmuseum; Berlin, Bode-Museum, Staatliche Museen, Kupferstichkabinett und Gemäldegalerie; Bern, Burgerbibliothek; Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich-Museum; Bremen, Kunsthalle; Brno, Moravská Galerie; Brügge, Groeningemuseum; Budapest, Szépművészeti Múzeum; Coburg, Kunstsammlungen der Veste Coburg; Colmar, Musée d'Unterlinden; Darmstadt, Hessisches Landesmuseum; Dollnstein, Katholische Pfarrkirche St. Peter; Dresden, Staatliche Kunstsammlungen und Kupferstichkabinett; Frankfurt am Main, Historisches Museum, Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie; Freiburg, Universitätsbibliothek; Hamburg, Kunsthalle, Kupferstichkabinett; Hannover, Niedersächsische Landesgalerie; Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum; Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Badisches Landesmuseum und Privatbesitz; Koblenz, Mittelrhein-Museum; Köln, Wallraf-Richartz-Museum, Museum Schnütgen, Karmeliterinnenkloster, Diözesanmuseum; Konstanz, Städtische Wessenberg-Galerie; Kopenhagen, Statens Museum for Kunst; Künzelsau, Museum Würth; Leoben, museum sacrum; London, The British Museum; Lyon, Musée des Beaux-Arts; Madrid, Museo Thyssen-Bornemisza; München, Bayerisches Nationalmuseum, Bayerische Staatsbibliothek, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek, Staatliche Graphische Sammlung; Nördlingen, Stadtmuseum; Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum; Oxford, Ashmolean Museum; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques, Collection Frits Lugt; Seitenstetten, Kunstsammlung des Benediktinerstifts; Sélestat, Bibliothèque Humaniste; Stockholm, Nationalmuseum; Stuttgart, Staatsgalerie, Württembergische Landesbibliothek, Württembergisches Landesmuseum; Tübingen, Universitätsbibliothek; Wien, Albertina, Kunsthistorisches Museum, Österreichische Nationalbibliothek; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek.